



ISAAA
INTERNATIONAL SERVICE
FOR THE ACQUISITION
OF AGRI-BIOTECH
APPLICATIONS

Sperrfrist 17:00, Mittwoch, 12. Januar 2005

Kontakt:

Patricia Germandi, 06151-872 4047,
pgermandi@genius-biotech.de

Wachstumsrekorde des weltweiten Anbaus transgener Pflanzen auch für 2004 *Anbau transgener Pflanzen in Spanien um 80 Prozent gestiegen*

MANILA, Philippinen (12. Januar 2005) — Der weltweite Anbau transgener Pflanzen erreichte 2004 mit 81 Millionen Hektar den zweithöchsten Wachstumsrekord.

Laut dem heute veröffentlichten Report von Clive James, Vorsitzender und Gründer des International Service for the Acquisition of Agri-biotech Applications (ISAAA), vergrößerte sich die Anbaufläche mit transgenen Pflanzen 2004 um 20 Prozent - das entspricht einem Wachstum von 13,3 Million Hektar.

Dem Report entsprechend, haben 2004 rund 8,25 Millionen Landwirte in 17 Ländern transgene Pflanzen angebaut - das sind 1,25 Millionen Landwirte mehr als noch 2003 in gesamt 18 Ländern. Hervorzuheben ist, dass 90 Prozent dieser Landwirte aus den Entwicklungsländern stammen. Darüber hinaus wurde zum ersten Mal in den Entwicklungsländern (7,2 Millionen Hektar) ein höheres Wachstum für den Anbau transgener Pflanzen verzeichnet als in den Industrieländern (6,1 Millionen Hektar).

„Der kontinuierlich steigende Einsatz transgener Pflanzen im speziellen durch kleinere ressourcenschwächere Landwirte veranschaulicht, dass Landwirte und Bevölkerung der Entwicklungsländer als auch der Industriestaaten den ökonomischen, ökologischen, gesundheitsfördernden sowie sozialen Nutzen erkannt haben“, so Clive James.

„Zudem lässt sich auch für 2004 anhand einer signifikanten Zunahme der Anbauflächen in den entsprechenden Anbauländern eine stetig wachsende Zahl an Befürwortern transgener Pflanzen beobachten“.

Die Anzahl der Staaten mit transgenen Anbauflächen von 50.000 und mehr Hektar stieg in 2004 von zehn auf vierzehn – hinzu kamen Paraguay, Mexiko, Spanien und die Philippinen. Dies veranschaulicht, dass die Zahl der Anwender der Pflanzenbiotechnologie weiter wächst.

Die Summe der Länder mit der größten Anbaufläche stieg von fünf auf acht: die Vereinigten Staaten, (mit 59 Prozent der Gesamtanbaufläche), Argentinien (20 Prozent), Kanada (6 Prozent), Brasilien (6 Prozent), China (5 Prozent), Paraguay (2

Prozent), Indien (1 Prozent) und Süd Amerika (1 Prozent). Die Liste der starken Anbauländer wie Mexiko, Spanien und Philippinen kann bereits um Uruguay, Australien und Rumänien erweitert werden.

Spanien, das derzeit einzige Land der Europäischen Union mit einer signifikanten transgenen Anbaufläche, baute im vergangenen Jahr 58.000 Hektar *Bt* Mais an. Das entspricht einer Steigerung von 80 Prozent zum Vorjahr. Für Deutschland war erneut nur eine kleine Anbaufläche mit *Bt* Mais zu verzeichnen. Da sich klar abzeichnet, dass innerhalb der Europäischen Union Zulassungen für weitere transgene Sorten zu erwarten sind, eröffnen sich nun auch für die EU Staaten reelle Chancen, künftig von dem kommerziellen Anbau mit *Bt* Mais zu profitieren. In Osteuropa sticht Rumänien mit einem auffälligen Anbauzuwachs transgener Sojabohnen von 100.000 Hektar hervor.

Der stetig zunehmende Einsatz transgener Pflanzen signalisiert, dass der Nutzen der Pflanzenbiotechnologie von Landwirten rund um den Globus und im speziellen in den Entwicklungsländern erkannt wurde und starkes Vertrauen in diese Technologie gesetzt wird.

Der philippinische Landwirt Edwin Paraluman berichtete, dass er durch den Erntezuwachs, den er Ende 2003 durch den Anbau mit transgenem Mais erzielte, besser für seine Familie sorgen konnte.

„Ich besitze nur ein kleines Häuschen und meine Tochter bittet mich ständig darum, unser Heim zu vergrößern“, so Paraluman. „Da ich durch gentechnisch veränderten Mais meine Ernte von 3,5 Tonnen auf 7 Tonnen pro Hektar verdoppeln konnte, werde ich künftig genug verdienen, um den Wunsch meiner Tochter erfüllen zu können.“

Ergebnisse, wie die des Farmers Paraluman, führten zu einer Steigerung um 35 Prozent in den Biotech-Anbauregionen der Entwicklungsländer. Verglichen hiermit sind es in den Industrieländern nur 13 Prozent.

Erstmalig deckt die Anbaufläche transgener Pflanzen der Entwicklungsländer mehr als ein Drittel der globalen Anbaufläche ab. James betont, dass der Fokus auf 5 Entwicklungsländern liegen wird - China, Indien, Argentinien, Brasilien und Südamerika – die den weltweiten Einsatz und die Akzeptanz transgener Pflanzen maßgeblich beeinflussen werden.

„Das Versprechen, das einst bezüglich der Pflanzenbiotechnologie gemacht wurde, konnte gehalten werden“, so James. “Gentechnisch veränderte Pflanzen haben den Durchbruch geschafft und werden eine bedeutende Schlüsselrolle für den Wachstumsmarkt der Zukunft einnehmen.“

Die Zulassung zweier transgener Maisvarianten für den Import in die Europäische Union und die derzeitige Entwicklung in China geben weiteren Grund zum Optimismus.

China wird voraussichtlich noch in diesem Jahr *Bt* Reis zulassen und somit den Anbau einer der weltweit bedeutendsten Nahrungspflanzen voranbringen sowie die Akzeptanz gegenüber gentechnisch veränderten Nahrungsmittel-, Futtermittel- und Rohstoffpflanzen entscheidend beeinflussen.

ISAAA geht davon aus, dass transgene Pflanzen bis 2010 von mehr als 15 Millionen Landwirten auf einer Fläche von 150 Millionen Hektar in über 30 Länder angebaut werden.

Die Kurzfassung des Reports, der von der italienischen Stiftung Fondazione Bussolera Branca sowie der Rockefeller Foundation der Vereinigten Staaten finanziert wurde, ist online unter www.isaaa.org erhältlich.

###

Die ISAAA (International Service for the Acquisition of Agri-biotech Applications) ist eine Non-Profit Organisation, die sich mit ihrem internationalen Netzwerk an Zentren in den Philippinen, Kenia und den USA für die Bekämpfung von Hunger und Armut durch das zur Verfügung stellen pflanzenbiotechnologischer Anwendungen für Kleinbauern in den Entwicklungsländern einsetzt. Clive James, Vorsitzender und Gründer der ISAAA, hat in den vergangenen 25 Jahren in Entwicklungsländern in Asien Lateinamerika und Afrika gelebt und gearbeitet. Im Zentrum seiner Arbeit stehen Fragen der Agrarwirtschaft und Entwicklungshilfe. Zuletzt lag sein Fokus auf Pflanzenbiotechnologie und Lebensmittelsicherheit weltweit.